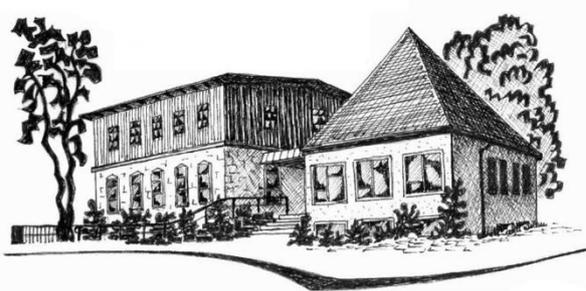


Kinderschutzkonzept

Sexualpädagogisches Konzept

Stadt Schwaigern



Kinderhaus am Gratbackel



Kindertagesstätte Rasselbande

Kinderrechte

Kinder haben ein Recht auf

- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Spiel und Freizeit
- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Gewaltfreie Erziehung
- Schutz vor Krieg
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Elterliche Fürsorge
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Für uns bedeutet das auch, sie haben ein Recht

- auf eigene Erfahrungen
 - auf Informationen
 - sich schmutzig zu machen
 - auf selbstbestimmtes Spielen
 - auf entwicklungsangemessene Beteiligung
 - auf Beulen und Schrammen
 - auf Langeweile und Nichtstun
 - sich auszuruhen und zu schlafen
 - auf freundliche Erwachsene
-
- das zu sein, was sie sind: **Kinder**

Inhalt

Definition Kindeswohl /Kindeswohlgefährdung	4
Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es?	4
Bedürfnispyramide nach Maslow	6
Prävention	7
Partizipation	9
Partizipation von Kindern	9
Formen der Beteiligung	10
Partizipation von Eltern	11
Beschwerdemanagement	12
Notfallplan	13
Kooperationspartner	14
Sexualpädagogisches Konzept	19
Elternarbeit	20
Nähe und Distanz	21
Typisch Junge – typisch Mädchen	22
Wickeln - Beziehungsvolle Pflege	23
Die kindliche Sexualentwicklung	24
Sexualpädagogik in der Kita	26
Quellen	28
Impressum	28

*Es reicht aus,
Kinder zu begleiten,
ihnen zu erklären
und vorzuleben.
Kinder brauchen Liebe, keine Gewalt.
(Unverbogen)*

Definition Kindeswohl /Kindeswohlgefährdung

Kindeswohl oder auch „Wohl des Kindes“ ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, welcher im Familienrecht, im Adoptionsrecht, im Jugendhilferecht sowie im Recht von Scheidungsfolgen von großer Bedeutung ist und der das gesamte Wohlergehen eines Kindes umschreibt.

- Dies gibt Orientierung bezüglich der Grundrechte aller Kinder als gesetzlich geregelte Bezugspunkte für das, was jedem Kind zusteht. Jedoch ist es unvermeidbar, dass die in den Kinderrechten enthaltenen Versprechen immer nur annäherungsweise eingelöst werden (können).
- Auch gibt es Orientierung an den Grundbedürfnissen von Kindern als Beschreibungen dessen, was für eine normale kindliche Entwicklung im Sinne anerkannter Standards unabdingbar ist.
- Es gilt das Gebot der Abwägung als Ausdruck der Erkenntnis, dass die Kinder betreffende Entscheidungen prinzipiell mit Risiken behaftet sind und daher versucht werden muss, die für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative zu wählen.
- Es gibt Prozessorientierung als Hinweis auf die Tatsache, dass die Kinder betreffende Entscheidungen, aufgrund ihrer starken Zusammenhänge, einer laufenden Überprüfung und gegebenenfalls Revision bedürfen.

Als Kindeswohlgefährdung gilt gemäß Bundesgerichtshof „eine gegenwärtige in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

Gemäß dieser Definition müssen drei Kriterien gleichzeitig erfüllt sein, damit von einer Kindeswohlgefährdung auszugehen ist:

- Die Gefährdung des Kindes muss gegenwärtig sein
- Die gegenwärtige oder zukünftige Schädigung muss erheblich sein
- Die Schädigung muss sich mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen lassen, sofern sie noch nicht eingetreten ist

Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es?

- Komplexe Mischformen
Oftmals ist Kindeswohlgefährdung ein aus mehreren Elementen zusammengesetztes Syndrom negativer Einwirkungen (Handlungen und Unterlassungen) auf ein Kind.
- Körperliche Misshandlung
Dies umfasst alle Handlungen vom einzelnen Schlag mit der Hand über Prügeln, Festhalten, Würgen oder dem gewaltsamen Angriff mit Gegenständen, die zu einer nicht zufälligen körperlichen Verletzung führen.

- **Vernachlässigung**
Dies ist die andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns durch sorgeberechtigte Personen, welche zur Sicherstellung der seelischen und körperlichen Versorgung des Kindes notwendig wäre. Dies kann bewusst oder unbewusst erfolgen, wenn die Einsicht fehlt oder unzureichendes Wissen vorhanden ist. Die Vernachlässigung kann sich neben der mangelnden Befriedigung körperlicher Bedürfnisse (Nahrung, Bekleidung, Unterkunft), auf den emotionalen Austausch, die allgemeine Anregung, die Sprache und/ oder auf die Gesundheitsfürsorge und Beaufsichtigung des Kindes beziehen.
- **Seelische Misshandlung**
Dies ist wohl die häufigste Form von Kindesmisshandlung. Jede Misshandlung eines Kindes schädigt auch die Seele des Kindes, diese wirken meist ein Leben lang nach.
- **Sexueller Missbrauch**
Hier handelt es sich um eine geltende Generationsschranke überschreitende sexuelle Aktivität eines Erwachsenen oder Jugendlichen mit Minderjährigen. Dies kann in Form von Belästigung, Masturbation, oralem, analem oder genitalem Verkehr oder sexueller Nötigung bzw. Vergewaltigung sowie sexuelle Ausbeutung durch Nötigen von Minderjährigen zu pornografischen Aktivitäten und Prostitution geschehen.
- **Suchtabhängigkeit der Eltern**
Unter Sucht ist ein Verhaltensmuster zu verstehen, das von einem zwanghaften, wachsenden Verlangen nach einem bestimmten Gefühls- oder Erlebniszustand geprägt ist. Dies können bestimmte Suchtmittel sein (Alkohol, Drogen, etc.) oder ein bestimmtes Verhalten (Mager-, Spiel-, Handysucht, etc.)
- **Psychische Erkrankungen der Eltern**
Leiden Bezugspersonen unter psychischen Erkrankungen, fehlt den Kindern die Zuwendung. Für die Kinder ist dies eine schwere Belastung, da einerseits die Sicherheit fehlt, aber andererseits die Kinder die Erkrankten schützen, indem sie in die Rolle des Erwachsenen schlüpfen, um nach außen ein „gutes Bild“ zu wahren.
- **Hoch konflikthafte Trennung der Eltern**
Nach konflikthafter Trennung von Eltern kommt es häufig zu Sorge- und Umgangsstreitigkeiten, die sich auf das Kind und die Arbeit in der Kindertageseinrichtung auswirken.
- **Häusliche Gewalt**
Darunter wird die Gewaltanwendung in Ehe- und Partnerbeziehung verstanden. Diese kann in körperlicher, psychischer, sexueller und sozial interaktiver Gewalt auftreten. Auch Kinder gehören zu den Opfern, zwar meist nicht körperlich, aber sie leiden sehr darunter. Das positive Bild der beschützenden und fürsorglichen Eltern wird nicht bzw. nur teilweise erlebt.
- **Andere Form**
„Münchhausen-Stellvertreter Syndrom“ hierbei handelt es sich um eine Kombination aus physischer und psychischer Misshandlung.

Bedürfnispyramide nach Maslow



Prävention

Alle in der Einrichtung arbeitenden Erwachsene und Jugendliche sorgen für das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes. Jeder ist sich dieser Aufgabe bewusst und tritt den Kindern wertschätzend entgegen. Wir unterstützen die Kinder dabei soziale Kompetenzen zu entwickeln und achten die Persönlichkeit und die Würde der uns Anvertrauten. Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung seiner persönlichen Grenzen.

Wir haben hier festgehalten, welches Handeln wir in unseren Einrichtungen für pädagogisch richtig, aber auch, welches Handeln wir für pädagogisch kritisch und inakzeptabel erachten.

Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig und fördert die Entwicklung der Kinder:

- Positive Grundhaltung
- Verlässliche Strukturen
- Positives Menschenbild
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Freude/Trauer zulassen
- Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, jedes Thema wertschätzen)
- Einbeziehen der Kinder beim Aufstellen von Regeln
- Regelkonform verhalten
- Konsequenz sein
- Empathisch handeln
- Professionelle Distanz und Nähe
- Freundlichkeit
- Wertschätzendes Verhalten
- Verlässlichkeit
- Aufmerksames Zuhören
- Lob aussprechen
- Vorbildliche Sprache
- Ehrlichkeit
- Loyalität
- Authentizität
- Transparenz im pädagogischen Handeln
- Gerechtigkeit
- Begeisterungsfähigkeit
- Selbstreflexion
- Demokratisches Miteinander
- Intimsphäre beachten

Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und erfordert Reflexion:

- Überforderung /Unterforderung von Kindern
- Kinder nicht ausreden lassen
- Verabredungen nicht einhalten
- Welches Verhalten bringt mich „auf die Palme“?
- Wo sind meine eigenen Grenzen?

Dieses Verhalten darf nicht vorkommen und führt zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen:

- Verletzung der Aufsichtspflicht
- Intimsphäre missachten
- Intim anfassen
- Zwingen, Verletzen, Schlagen
- Strafen
- Angst machen
- Laut auf Kinder einreden
- Anschreien, Anschnauzen
- Sozialer Ausschluss
- Vorführen
- Filme/Fotos von Kindern ins Internet stellen
- Nicht beachten
- Diskriminieren
- Am Einschlafen hindern
- Zum Essen zwingen
- Essensentzug
- Stigmatisieren
- Nichteinhalten des Datenschutzes

Partizipation

Partizipation wird als Beteiligung, Planungs- und Entscheidungsprozess verstanden.

Um Kindern eine freie Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit zu ermöglichen, spielt es eine große Rolle, dass sie ein Mitbestimmungsrecht haben. Kinder sollen Beteiligte am Geschehen sein. Wichtig dabei ist, dass Erwachsene Vorbilder sind. Dies können sie nur sein, wenn sie selbst Partizipation erfahren haben.

Partizipation von Kindern

Der Kindergarten bietet Kindern die Zeit für selbstorganisierte Aktivitäten und gleichaltrige Kinder, dies sind zwei wichtige Grundvoraussetzungen zum Erwerb von Partizipationskompetenzen. Kinder werden in Entscheidungsprozesse und Ereignisse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen. Sie erfahren dadurch, dass sie und ihre Interessen gehört werden und ihre Meinung zählt. Kinder gewinnen Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Wer soziale Partizipation fördert, muss Kindern angemessene Verantwortungs- und Entscheidungsbefugnisse übertragen. Kinder müssen als Gesprächspartner wahrgenommen und ernst genommen werden. Als Fachkraft/Eltern muss man daher beständig prüfen, welche Eigenverantwortung das Kind im Alltag schon tragen will oder kann, um ihm dann entwicklungsförderliche Freiräume zuzumuten und zuzugestehen.

Ziele und Schwerpunkte

- Soziale Kompetenz
- Wertevermittlung und Ethik
- Interkulturelles Leben
- Umweltbildung und -erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung / Kommunikation
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und -förderung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Soziale Partizipation ist Beteiligungsmöglichkeiten in verschiedensten Gruppen der Gesellschaft.

Die Partizipation vermittelt den Kindern:

- Demokratische Strukturen (Umgangsregeln zum Miteinander) und stärkt die Persönlichkeit.
- Gestaltung von Bildungsprozessen, vertrauensvolle und angstfreie Beziehung zu Eltern und Fachkräften.
- Motivation selbst aktiv zu werden.
- Die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, auch in der Auseinandersetzung mit Anderen, dies erfordert ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Kompromissbereitschaft.
- Durch verbale Auseinandersetzungen die Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.
- Die alltägliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Gruppierungen, welche das solidarische Miteinander fördert.
- Die Unterstützung von Integration und Inklusion.

Formen der Beteiligung

- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind. Dazu gehören Morgenkreise, Kinderkonferenzen, offene Gesprächsrunden, Einzelgespräche sowie Vorbereitungen zu Ausflügen und Festen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit und das Recht Wünsche und Kritik zu äußern.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Zeit und Selbstständigkeit entsprechend seines Entwicklungsstandes.
- Die Fachkraft bietet Hilfe zur Selbsthilfe an, nach Äußerungen und Vorlieben.
- Die Kinder haben das Recht, über Themen und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden, sowie Vorschläge zu unterbreiten.
- Die Kinder bestimmen eigenständig was und wieviel sie bei den Mahlzeiten verzehren. Tischdienste und Tischkultur werden mit den Kindern gemeinsam besprochen.
- Das Kind hat ein Recht auf Bedürfnisbefriedigung z.B. Schnuller, Flasche oder Kuscheltier.
- Kinder haben das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht. Die Fachkraft bietet Ruhezeiten zur Entspannung an.
- Wenn möglich entscheidet das Kind mit, welche Fachkraft es beim Wickeln / Toilettengang begleitet. Die Fachkraft geht behutsam auf das Kind ein. Wichtig dabei ist die sprachliche Begleitung während der Wickelphase.

Partizipation von Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkraft ist wichtig, da Familie und Einrichtung gemeinsam für das Wohlergehen des Kindes verantwortlich sind und beide durch die Erziehung entscheidenden Einfluss auf seine Entwicklung nehmen.

Die rechtliche Grundlage ist der Aufnahmevertrag den die Familie mit dem Träger eingeht.

Eltern entscheiden unter Beachtung des Datenschutzes über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.

Eltern haben die Entscheidung über ihr Kind:

- Wann es in die Einrichtung kommt und wann es abgeholt wird. Hierbei sind die von der Einrichtung vorgegebenen Zeiten zu beachten
- Über das mitgebrachte Vesper (Essen)
- Ob Fördermaßnahmen nötig sind oder nicht
- An Festen oder Aktivitäten teilzunehmen bzw. mitzuwirken

Eltern werden informiert über:

- Den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Inhaltliche Vorkommnisse
- Inhaltliche Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
- Den Tagesablauf
- Termine, Feste und Veranstaltungen
- Öffnungs- und Schließzeiten

Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Beschäftigten ist für ein gutes Miteinander enorm wichtig.

Ebenso, wie wir Anregungen und Wünsche von Seiten der Kinder, Eltern und Beschäftigten jederzeit entgegen nehmen, stehen wir als Einrichtung auch Beschwerden offen gegenüber.

Ziel ist dabei, die Zufriedenheit des Beschwerdeführenden wiederherzustellen.

Die Einrichtung geht Beschwerden ernsthaft und angemessen nach.

Außerdem ist das Beschwerdeverfahren im QM-Handbuch der Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwaigern (G 1.1) verankert.

Beschwerdeeingang durch Kinder:

Die Kinder haben das Recht, ihre Sorgen, Beschwerden und Bedürfnisse offen und ohne Scheu und Ängste zu äußern. Die Kinder sollen darin gestärkt und ermutigt werden, sich zu öffnen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Beschwerden jederzeit einem Mitarbeitenden in der Einrichtung mitzuteilen.

Die Beschäftigten gehen einfühlsam auf das Kind ein und nehmen die Bedürfnisse des Kindes ernst.

Durch regelmäßige Beobachtungen während des Kiga-Alltages (z.B. im Freispiel) kann das Fachpersonal mögliche Missstimmungen oder Probleme erkennen und diese aufgreifen.

In Gesprächsrunden, wie z.B. im Morgenkreis, in Einzel- oder Kleingruppengesprächen können die Bedürfnisse gemeinsam mit den Kindern besprochen werden. So lernen die Kinder, mit Hilfe des Fachpersonals, Lösungsstrategien zu entwickeln und einen respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Dadurch erfährt das Kind Aufmerksamkeit und ehrliches Interesse an seiner Person.

Notfallplan

QM – Handbuch Seite 323

- F1 Kindeswohlgefährdung § 8

KVJS Jugendhilfe Service

- Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg
- Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen
- Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen -
Kopiervorlagen

Kooperationspartner

Diagnose, Elternberatung und Förderangebote für	Spezifische Angebote	Adresse der Beratungsstelle	Telefonisch erreichbar unter	Emailadresse und Homepage der Beratungsstelle
Kinder mit Entwicklungsverzögerung Alter: 4-7 Jahre	Psychomotorik Beratung in Kindergärten Ambulante Sprachtherapie	Pädagogische Beratungsstelle für Frühförderung an der Förderschule Schwaigern Gratstr. 4	07138 / 943793 (Rückruf) 07138 / 974720 (Sekretariat)	fruehfoerderung.schwaigern@t- online.de www.sonnenberg-gs.de
Kinder mit Entwicklungsverzögerung/ Behinderung Alter: 0 Jahre bis Schulalter	Hausfrühförderung Beratung an allg. Kindergärten Entwicklungsförderung in Kleinstgruppen an der Beratungsstelle Frühförderschwimmgruppe Psychomotorik	Sonderpädagogische Beratungsstelle an der Kaywald-Schule Charlottenstr. 91 74348 Lauffen	07133 / 9803 - 0 07133 / 9803 - 16	fruehfoerderung@kaywaldschule.de www.kaywaldschule.de
Kinder und Jugendliche mit Sehbehinderung Alter: 0 Jahre bis Schulalter	Hausfrühförderung Betreuung in allgemeinen Kindergärten und Schulen Psychomotorik Hilfsmittelberatung Schulkindergarten	Sonderpädagogische Beratungsstelle für sehbehinderte Kinder und Jugendliche an der Hermann-Herzog-Schule Alfred-Finkbeiner-Str. 1 74072 Heilbronn	07131 / 390 43 540	verwaltung@hermann-herzog-schule- heilbronn.de www.hermann-herzog-schule- heilbronn.de
Blinde und sehbehinderte Kinder Alter: 0 Jahre bis Schulalter	Hausfrühförderung Betreuung in allgemeinen Kindergärten, Schulen, Schulkindergärten und Sonderschulen Hilfsmittelberatung	Sonderpädagogische Beratungsstelle der Nikolauspflege Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen Am Krähenwald 271 70193 Stuttgart	0711 / 6564 - 240	frederike.isenberg@nikolauspflege.de www.nikolauspflege.de

Diagnose, Elternberatung und Förderangebote für	Spezifische Angebote	Adresse der Beratungsstelle	Telefonisch erreichbar unter	Emailadresse und Homepage der Beratungsstelle
Hörgeschädigte und sprachbehinderte Kinder und Jugendliche Alter: Schulpflicht	Hördiagnostik Hausfrühförderung Betreuung in allgemeinen Kindergärten und Schulen Beratung zur Hörgeräteversorgung/C-Implantation Schulkindergarten	Sonderpädagogische Beratungsstelle an der Lindenparkschule Staatl. Schule für Hörgeschädigte und Sprachbehinderte mit Internat Lachmannstr. 2-12 74076 Heilbronn	07131 / 9469 0	poststelle@sbbzint-hn.kv.bwl.de www.lindenparkschule.de
Sprachbehinderte und sprachauffällige Kinder Alter: 3 Jahre bis Schulpflicht	Ambulante Sprachtherapie Sprachanbahnungsgruppen Entwicklungsförderung einzeln und in Gruppen Elternkreise und -seminare Vermittlung weiterer Fachdienste Schulkindergarten	Sonderpädagogische Beratungsstelle an der Gebrüder-Grimm-Schule Schillerstr. 3-7 74072 Heilbronn	07131 / 562471	verwaltung@ggs.hn.schule-bw.de www.ggs.hn.schule-bw.de
Entwicklungsverzögerte, chronisch kranke, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder Alter: 0 Jahre bis Schulpflicht	Diagnose Betreuung in allgemeinen Kindergärten und Schulen Vermittlung weiterer Fachdienste	Sonderpädagogische Beratungsstelle an der Stephen-Hawking-Schule Private Heimsonderschule Im Spitzerfeld 25 69151 Neckargmünd	06223 / 81-3005	info.shs@srfh.de www.stephenhawkingsschule.de

Diagnose, Elternberatung und Förderangebote für	Spezifische Angebote	Adresse der Beratungsstelle	Telefonisch erreichbar unter	Emailadresse und Homepage der Beratungsstelle
Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerung/ Probleme im Sozialverhalten Alter: Schulpflicht	Training für überaktive Kinder Sozialtraining zur Selbst- und Fremdwahrnehmung Beratung in Kindergärten	Christian-Heinrich-Zeller-Schule Hagstr. 15 75031 Eppingen-Kleingartach	07262 / 25535 - 0 Zentrale Verwaltung	www.djhn.de
Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerung/ Probleme im Sozialverhalten Alter: Schulpflicht	Beratung in Kindergärten Elternberatung	Alice-Salomon_Schule Schule für Erziehungshilfe Hermann-Wolf-Str. 31 74081 Heilbronn	07131 / 9191610	alice.salomon.schule@djhn.de www.alice-salomon-schule-heilbronn.de
	Ergotherapie, Logopädie, Kinesiologie, Psychomotorik, Motopädagogik, Heilpäd. Schülerhilfe, Maltherapie, Psycholog. Beratung und Betreuung Ambulantes Therapiezentrum Beratung und Therapieangebote bei Autismus	ASB Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Baden-Württemberg e.V. (Therapiezentrum) Regionalverband Heilbronn-Franken Therapiezentrum Oststr. 24 74072 Heilbronn	07131 / 9655 - 14	s.kuebler@asb-heilbronn.de www.asb-heilbronn.de

Diagnose, Elternberatung und Förderangebote für	Spezifische Angebote	Adresse der Beratungsstelle	Telefonisch erreichbar unter	Emailadresse und Homepage der Beratungsstelle
Kinder mit geistiger, körperlicher, seelischer Behinderung, Autismus Alter: Kindergarten bis Schulalter	Offene Behindertenhilfe Eingliederungshilfe Einzelintegration in Regelkindergärten, Regelschulen und Freizeit Behindertenfahrdienst Hilfsmittelberatung	ASB Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Baden-Württemberg e.V. Regionalverband Heilbronn-Franken Wilhelmstr. 34 74072 Heilbronn	07131 / 9655 - 14 07131 / 9655 - 17 07131 / 9655 - 55 (Autismus)	s.kuebler@asb-heilbronn.de www.asb-heilbronn.de
	Beratung und Unterstützung bei familiären, erzieherischen und schulischen Problemen Soziale Auffälligkeiten bei Kindern oder Jugendlichen	Allgemeiner Sozialer Dienst des Kreisjugendamtes Landratsamt Heilbronn Lerchenstr. 40 74072 Heilbronn	07131 / 994 - 495	jugendamt@landratsamt-heilbronn.de www.landkreis-heilbronn.de
	Beratung und Unterstützung bei familiären, erzieherischen und schulischen Problemen Soziale Auffälligkeiten bei Kindern oder Jugendlichen	Psychologische Beratungsstelle (Außensprechstunde Schwaigern) Diakonisches Werk Heilbronn Schellengasse 7-9 74072 Heilbronn	07131 / 96440	info@diakonie-heilbronn.de www.diakonie-heilbronn.de
	Beratung und Hilfe bei sexuellem Missbrauch Prävention	Pffiffunde e.V. Dammstr. 15 74076 Heilbronn	07131 / 166178	info@pffiffunde-hn.de www.pffiffunde-hn.de

Diagnose, Elternberatung und Förderangebote für	Spezifische Angebote	Adresse der Beratungsstelle	Telefonisch erreichbar unter	Emailadresse und Homepage der Beratungsstelle
	Beratung und Hilfe bei sexuellem Missbrauch Prävention für Kindergärten und Schulen Einzelfall- und Fachberatung	Landratsamt Heilbronn Beratungsstelle für Familie und Jugend JuMaX- Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch und Information zu Sexualität Lerchenstr. 40 74072 Heilbronn	07131 / 994 338	jumaex@landratsamt-heilbronn.de www.landkreis.heilbronn.de
	Haushaltshilfe Familienhilfe Betriebshilfe	Pro Care Geschäftsstelle Sinsheim Quellbergweg 19 74889 Sinsheim	07261 / 925411	sinsheim@procare-partner.de www.procare-partner.de
	Information, Beratung, Vermittlung von Kinderbetreuung in Tagespflege	ALH ARGE für die Agentur für Arbeit Heilbronn und den Landkreis Heilbronn Kindertagesbetreuung Bahnhofstr. 1 74072 Heilbronn	07131 / 3951 - 153 07131 / 3951 - 154	

Sexualpädagogisches Konzept

*Als Erwachsene können wir
miteinander sprechen und den
Dingen auf den Grund gehen.
Kinder sind auf unsere Empathie und
unsere Bereitschaft angewiesen,
wirklich verstehen zu wollen,
was in ihnen vorgeht.
(Jesper Juul)*

Elternarbeit

In unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf kindliche Sexualität.

Wir als Einrichtung respektieren alle Kulturen und Religionen.

Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern. Jedoch versuchen wir, wenn möglich, diese auch in unserer Einrichtung aufzunehmen und umzusetzen.

Um eine sexualitätsbejahende und körperfreundliche Erziehung zu ermöglichen, hat die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team eine hohe Bedeutung. Unsere Aufgabe besteht unter anderem auch darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen.

Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen den Kindern Vertrauen vermitteln, ihnen viel zugestehen und zutrauen. Eine qualitätsvolle, stressreduzierte Pflege gesteht dem Kind möglichst viel Kooperation und Partizipation am Geschehen und an der eigenen Versorgung zu. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften ist der regelmäßige Austausch in Entwicklungsgesprächen und Elternabenden wichtig. Das Gespräch soll dazu dienen, das Kind in der Entwicklung seiner individuellen Persönlichkeit zu unterstützen und zu stärken.

Jede Familie hat ihre eigene Haltung zur Sexualerziehung. Deshalb ist es uns wichtig und ausdrücklich gewünscht, dass Sie sich mit Fragen und Anregungen an uns wenden und wir darüber mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Nähe und Distanz

Wir respektieren die Wünsche des Kindes in Bezug auf Nähe und Distanz, wie zum Beispiel beim Wickeln oder Kuschneln.

Das Kind sucht sich seine Bezugsperson, der es sich anvertraut und bei der es Nähe sucht, selbst aus.

Jedes Kind bekommt das Maß an Nähe, das es benötigt, um sich sicher und beschützt zu fühlen. Wir achten auf die Signale des Kindes und orientieren uns an seinen Bedürfnissen. Wir achten auf individuelle Äußerungen des Kindes, z. B. in Bezug auf Berührungen, und reagieren angemessen.

Das Maß an körperlicher Nähe ist vom Kind abhängig. Manche benötigen noch viel Schutz und Zuwendung, anderen reicht ein kurzer Blickkontakt.

In Situationen, in denen das Kind Unterstützung oder Nähe wünscht, weil es zum Beispiel traurig ist, reagieren wir entsprechend feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes, bis es sich wieder wohl fühlt. Dann wird es zu neuen Aktivitäten bzw. zum Spiel angeregt.

Wir achten auf unsere eigenen Grenzen und sagen dem Kind, freundlich und bestimmt, wenn wir etwas nicht wollen und erklären altersentsprechend warum.

Das Kind lernt, dass es, genauso wie die Erwachsenen, selbst für sich entscheiden kann, wie viel körperliche Nähe es zulassen möchte. Durch die Vorbildfunktion der Fachkräfte lernt es, sich selbstbestimmt zu verhalten und zu unerwünschtem Verhalten „Nein“ zu sagen.

Typisch Junge – typisch Mädchen

Kommt ein Kind auf die Welt, wird es ab diesem Moment von gesellschaftlichen Einflüssen in seiner Entwicklung geprägt.

Häufig orientiert man sich am Geschlecht des Kindes, wenn es um die Farbauswahl der Kleidung, um Spielsachen oder auch um Aktivitäten geht.

Geschlechtlichkeit ist eine Eigenschaft, die alle Menschen in einer großen Vielfalt mitbringen – als Jungen und Mädchen, als pädagogische Fachkraft, als Mütter und Väter.

Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, jeden Jungen und jedes Mädchen in seiner Individualität zu sehen und einfühlsam zu begleiten. Gleichzeitig muss es die Möglichkeiten haben, sich in vielen verschiedenen Bereichen auszuprobieren, egal welchem Geschlecht es angehört.

So sollen die Kinder vielfältige Angebote und Impulse erhalten, die von ihren eigenen Interessen ausgehen. Die Gruppenräume und Spielflächen sind vielfältig gestaltet und für alle Kinder zugänglich. Die pädagogischen Fachkräfte bieten Materialien und Spielmöglichkeiten an, die das kindliche Interesse fördern. Dadurch sollen die Kinder angeregt werden, Tätigkeiten und Verhaltensweisen zu erproben und zu entwickeln, die nicht den typischen Geschlechterrollen entsprechen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft liegt darin, darauf zu achten, dass alle Kinder gleichermaßen daran beteiligt sind. Das bedeutet zum Beispiel, dass jedes Kind an die Werkbank oder mit Puppen spielen darf.

Emotionen / Gefühlsäußerungen werden im Kita- Alltag zugelassen und sind wertgeschätzt, unabhängig von Geschlecht und gesellschaftlichen Erwartungen.

Die Fachkraft setzt sich mit den eigenen Geschlechterbildern, sowie mit gesellschaftlichen Geschlechterrollen und interkulturellen Unterschieden auseinander. Sie achten auch darauf, alle Aufgaben gleichermaßen zu übernehmen. Sie verfügen über Fachwissen in Bezug auf die psychosexuelle Entwicklung des Kindes.

Wickeln - Beziehungsvolle Pflege

Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist, die Kinder professionell auf dem Weg zur Ausscheidungsautonomie zu begleiten.

In der Transitionsforschung wird der Übergang vom Wickelkind zum autonomen Ausscheidungskind als groß und für die Identität als sehr wichtig bewertet.

Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen den Kindern viel Vertrauen vermitteln, ihnen viel zugestehen und zutrauen. Eine qualitätsvolle, stressreduzierte Pflege gesteht dem Kind möglichst viel Kooperation und Partizipation am Geschehen und an der eigenen Versorgung zu.

Es soll eine entspannte Situation geschaffen werden. Dem Kind soll Ruhe und Entspannung mit seinem Körper vermittelt werden, dann fällt es dem Kind auch leichter „loszulassen“.

Eine sensible, zugewandte, auf das Kind abgestimmte Aufforderung und Begleitung ist erforderlich. Hierzu gehören individuelle Eigenheiten und Absprachen. Wenn möglich, wird das Kind gefragt, von wem es gewickelt werden möchte bzw. wer es zur Toilette begleiten soll. Das Kind wird, seinen Möglichkeiten entsprechend, in die Handlungen mit einbezogen (Bsp. Hose hochziehen, etc.). Jede Handlung wird sprachlich begleitet und Körperteile werden anatomisch benannt.

Andere Kinder können beim Wickeln dabei sein, wenn dies „das zu wickelnde Kind“ möchte. Es darf kein Druck auf das Kind ausgeübt werden und der Übergang zur autonomen Ausscheidungskompetenz muss im Team und mit den Eltern besprochen werden.

Hierbei sollte folgendes beachtet werden:

- Unterschiedliche Entwicklungsniveaus
- Verändertes Interaktionsmuster (bei Kinder mit Behinderungen)
- Geschlechtsbewusste Vorgehensweise
- Kultureller Hintergrund
- Familiäre Vor- und Begleiterfahrungen
- Sprachenvielfalt, Werte, Orientierungen

Wenn das Kind den Weg zur Toilette autonom schafft, ist es dennoch wichtig, es zu begleiten. Kinder spüren schnell, wenn sie durch diesen Entwicklungsschritt weniger Zuwendung bekommen. Für das Kind muss es sich lohnen, ausscheidungsautonom zu werden, ohne dass die Zuwendung der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte „verloren“ geht.

Ein Entwicklungsprozess vom Wickelkind bis zum „toilettenfitten“ Kind dauert 2-4 Jahre und verläuft in 3 Entwicklungsabläufen:

- 1.) Erwerb der Darmkontrolle
- 2.) Erwerb der Blasenkontrolle am Tag
- 3.) Erwerb der Blasenkontrolle in der Nacht

Die kindliche Sexualentwicklung

Körpererfahrungen und Sexualität sind natürliche Entwicklungsschritte, die zum Menschsein und zur Reifung der Individualität dazugehören.

Die kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun. Diese ist oftmals auf genitale Reize konzentriert und unterscheidet sich somit grundlegend von der des Kindes.

Kinder erfahren Sexualität mit all ihren Sinnen.

Sie reagieren spontan, neugierig, unbefangen und instinktiv auf körperliches Wohlgefühl.

Kindliche Sexualität bedeutet, schöne und lustvolle Gefühle für sich selbst zu erfahren und hat nichts mit der Zuneigung zu einer anderen Person zu tun. Sie ist rein auf sich selbst bezogen – egozentrisch.

Kinder spielen oft Gedankenverloren an sich bzw. ihren Genitalien herum und genießen das schöne Gefühl, die wohlige Berührung und die Entspannung.

Vom Entdeckungsdrang getrieben, will das Kind seinen Körper erforschen. Für die Entwicklung des Kindes ist es förderlich, dies zuzulassen und nicht negativ darauf zu reagieren. So wird die Körperlichkeit nicht negativ behaftet. Das Kind hat die Möglichkeit, eine positive Haltung zu Sinnesfreuden zu bekommen.

Ein Kind kann nur dann ein gesundes Körpergefühl und Selbstbewusstsein entwickeln, wenn es seinen ganzen Körper spüren und erleben kann.

Damit es ein positives Körpergefühl entwickeln kann, sollte ein Kind zärtliche Berührungen, wie streicheln und lieblosen im täglichen Umgang und in der Pflege durch die Eltern oder Bezugspersonen erfahren. Ebenso fördern innige Blicke und liebevolle Worte das Gefühl von Geborgenheit und Verlässlichkeit.

Von den Eltern schaut sich das Kind ab, wie sie miteinander umgehen, wo es Zärtlichkeiten im Alltag gibt. Ein liebevoller Umgang der Eltern untereinander wirkt sich deshalb positiv auf die kindliche sexuelle Entwicklung und auch auf spätere Partnerschaften des Kindes aus.

Die kindliche Sexualität ist ein Teil der gesamten sexuellen Entwicklung eines Menschen. Sie sollte von allen positiv und selbstverständlich begleitet werden. Denn für das Kind ist es von enormer Bedeutung, dass es mit seiner gesamten Persönlichkeit angenommen wird.

Kommt es von Eltern oder pädagogischen Fachkräften zu einer Verleugnung oder ablehnenden Haltung gegenüber der kindlichen Sexualität, senden sie dem Kind die Botschaft, dass sie es nicht so akzeptieren wie es ist.

Dies kann zu negativen Folgen in der Entwicklung des Kindes führen.

Für die Körpererkundungen ist ein bestimmter Rahmen nötig, der nicht immer und überall gegeben ist. Durch klare Vorgaben wird den Kindern vermittelt, wann Ihr Entdeckungsdrang unangebracht und unpassend ist und wo dafür Raum ist. Jedes Team legt diesen Rahmen für seine Einrichtung fest.

Wenn das Kind das Verlangen hat seinen Körper zu erkunden, sollten ihm die Möglichkeit von Rückzug und Freiräumen gegeben werden, in denen dies ganz ungestört geschehen darf.

Im Kindergartenalter wird den Kindern bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Das andere Geschlecht wird interessant. Kinder setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechterrolle und Identität auseinander.

Bei „Doktorspielen“ vergleichen, untersuchen und betrachten sich die Kinder gegenseitig und stillen dadurch Neugierde und ihren Wissensdrang.

Im Umgang untereinander sollten die Kinder klare Regeln kennen, z.B. dass keine Gegenstände in Körperöffnungen (Mund, Nase, Ohren, Scheide oder Po) eingeführt werden dürfen, dass nur Handlungen erlaubt sind, die für alle Beteiligten in Ordnung und gewollt sind.

Kinder sollen sich äußern und anderen klar mitteilen, was sie mögen und was nicht und wo ihre persönlichen Grenzen sind.

Deshalb sollen Erwachsene ein wachsames Auge auf evtl. ungleich entwickelte Kinder haben und gegebenenfalls einschreiten. Außerdem müssen sie die Grenzen der Handlungen kennen und auf die Einhaltung der Regeln achten. So kann Kindern ein harmonisches entdecken des Gegenübers ermöglicht werden.

In diesem Alter kommen auch Fragen auf, wie z.B. „Wie kommen die Babys in den Bauch?“ oder „Wie kommen sie wieder heraus?“ Erwachsene sollten ernsthaft und offen mit diesen Fragen umgehen und diese pädagogisch sinnvoll, ehrlich und kindgerecht beantworten.

Das Ziel, dass Kinder zu selbstbewussten, selbstbestimmten und gesunden Mädchen und Jungen heranwachsen, können wir dadurch unterstützen, indem wir zur Stärkung des Körpergefühls beitragen, sie gut informieren und somit möglicher Kindeswohlgefährdung vorbeugen.

Sexualpädagogik in der Kita

Kindliche Sexualität spielt im Kita- Alltag eine wichtige Rolle und zeigt sich in unterschiedlichen Facetten:

- **Kinderfreundschaften**
Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden.
- **Frühkindliche Selbstbefriedigung**
Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper nahe und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen von frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.
- **Rollenspiel mit sexuellem Inhalt / Aspekten**
Rollenspiele mit sexuellem Inhalt (z.B. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele, Geburt) ermöglichen es den Kindern, Einflüsse und Eindrücke zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen.
- **Körperscham**
Kinder zeigen Schamgefühl gegenüber „Nacktheit“ oder körperlicher Nähe. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigene Intimgrenze zu spüren und zum Ausdruck zu bringen. Die Auseinandersetzung und Akzeptanz der individuellen Schamgrenzen ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung.
- **Fragen zur Sexualität**
Kinder hinterfragen sexuelle Abläufe und haben das Bedürfnisse nach Wissen. Sie möchten Bezeichnungen für Geschlechtsorgane kennen und Antworten auf ihre Fragen bezüglich Liebe, Zeugung oder Geburt erhalten. Die pädagogischen Fachkräfte gehen offen mit diesen Fragen um und versuchen, diese kindgerecht und ehrlich zu beantworten.
- **Sexuelles Vokabular**
Kinder experimentieren mit Sprache und beginnen, sexualisierte und sexistische Schimpfwörter auszuprobieren. Oft kennen sie deren Bedeutung nicht, sondern probieren aus, wie ihre Wirkung auf andere ist. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Worte der Kinder wahr, um ihnen die Bedeutung zu erklären. So erfahren die Kinder, dass manche Worte verletzend oder missachtend wirken.

Ziel ist es, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper und ihrer Sexualität finden. Dadurch üben sie sich in einem respektvollen Umgang mit sich und den anderen. Ebenfalls ist es ein Ziel, die Kinder in ihren eigenen Grenzen zu bestärken und sie vor sexueller Gewalt zu schützen.

Von den pädagogischen Fachkräften erfordert dies Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten, was die Kinder gerade beschäftigt. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Fragen der Kinder werden situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse geschaffen. Die Kinder werden in ihren altersentsprechenden sexuellen Ausdrucksformen begleitet. Auch in den Gruppenräumen und mit Spielmaterialien wird das Thema: Sexualpädagogik, z.B. durch Bilderbücher oder Material zur Sinnes- und Körperwahrnehmung, aufgegriffen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder ein Vorbild, ihre persönlichen Grenzen bezüglich des Austauschs von Zärtlichkeiten und körperlicher Berührung aufzuzeigen. Auch die persönlichen Grenzen jedes einzelnen Kindes werden respektiert.

Ebenfalls ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte, die kulturunterschiedliche Vorstellung von Sexualität kennen und achten.

Quellen

- Bielefelder Sexualpädagogisches Konzept (Epp, Georg; Amt für Jugend und Familie; Stadt Bielefeld; 2015)
- Einschätzungsskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (Bensel, Joachim; Prill, Thomas; Haug-Schnabel, Gabriele; Fritz, Birgit; Nied, Franziska; KVJS; Baden Württemberg; 2012)
- Gender Mainstreaming; Arbeitshilfen (Sozialministerium Baden Württemberg; 2013)
- Kindergarten heute (wissen kompakt; Verlag Herder; Freiburg; 2014)
- QM-Handbuch Stadt Schwaigern (2019)
- Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen in Baden Württemberg; Handlungsleitlinien (KVJS; Baden Württemberg; 2018)
- Schutzkonzept des Diakonischen Werkes Berlin Stadtmitte e.V. (nach 2015)
- Sozialministerium BW, Arbeitshilfen Gender Mainstreaming
- Windel adé (Gutknecht, Dorothee; Haug-Schnabel, Gabriele; Verlag Herder; Freiburg; 2019)

Impressum

Stadtverwaltung Schwaigern
Marktstr.2
74193 Schwaigern

Das Schutzkonzept wurde von Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwaigern 2020 erstellt.